



1. Vorsitzender André Hauer

In den Kornwiesen 1
67098 Bad Dürkheim
info@weingut-hauer.de

Stellungnahme zu den Planungen Erweiterung des Gewerbegebietes „Bruch“ und dem Entwurf zum Flächennutzungsplan der Stadt Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, den 28.06.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits in unserer Stellungnahme vom 05. November 2021 und vom 20. April 2022 dargestellt, spricht sich der Vorstand des Bad Dürkheimer Weinbauvereins gegen die Vorhaben aus, welche im Flächennutzungsplan angestrebt werden.

In einer gemeinsamen Sitzung der Weinbauvereine Bad Dürkheim, Ungstein und Leistadt am 27. Juni 2022 wurde zu dem Thema Flächennutzungsplan beraten und die gesamte Winzerschaft der drei Weinbauvereine ist der einstimmigen Meinung, dass eine weitere Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Flächen – besonders in der vorgestellten äußerst umfangreichen Art und Weise - für den Bad Dürkheimer Weinbau nicht tragbar ist.

Grundsätzlich bleibt die Winzerschaft bei ihrem Nein gegen jegliche weitere Verwendung landwirtschaftlicher Flächen für die Erschließung weiterer Wohn- und Gewerbegebiete. Wir möchten jedoch betonen, dass wir Bürgermeister und Verwaltung dankbar für die gemeinsamen, offenen Gespräche sind. Wir sichern hiermit erneut unsere Bereitschaft für einen weiteren konstruktiven Austausch zu, vor allem um eine individuelle Lösung für ortsansässige Gewerbe und deren zukunftsorientierte Projekte zu finden. Es ist uns als Winzerschaft außerordentlich wichtig, dass zuvorderst ortsansässige Unternehmen die Möglichkeit haben neue und insbesondere zukunftsweisende Projekte zu realisieren.

Wir schlagen vor, die aktuell wichtigen und zukunftsweisenden Bedarfsprojekte vom Gesamtverfahren rund um die vielen offenen Fragen zum Flächennutzungsplan abzukoppeln. So fällt es sicher leichter diese ohne zeitlichen Druck adäquat zu klären.

Gleichzeitig können die Winzer derzeit nicht erkennen, wie der Eigenbedarf der Stadt eine Ausweisung von Gewerbeflächen in dieser Höhe rechtfertigt. Wir selbst schätzen nach einer eigenen Erhebung den Bedarf der lokalen Unternehmen auf ca. 1 Hektar Fläche. Zwar steht der Stadt als Mittelzentrum die Möglichkeit zu, eine nahezu reine Angebotsplanung durchzuführen, diese muss aber angemessen und verhältnismäßig sein. Auch dies können wir nicht erkennen. Der Faktor Boden lässt sich nicht vermehren, es lassen sich also keine neuen Flächen für den Weinbau mehr ausweisen. Der Summeneffekt sämtlicher Flächenverluste der letzten Jahrzehnte und die durch diese Knappheit an Weinbauflächen gestiegenen Pacht- und Grundstückspreise, lässt den Weinbau in Bad Dürkheim bereits heute stellenweise an die Grenzen der

Wirtschaftlichkeit kommen. Die Verhältnismäßigkeit der für Gewerbe und Wohnungsbau ausgewiesenen Flächen gegenüber dem tatsächlichen Bedarf können wir aktuell nicht erkennen und bitten um Erläuterung der aktuellen Bedarfsplanung. Bei dieser nötigen Bedarfsplanung ist im Übrigen auch nicht außer Acht zu lassen, dass auch die Winzer heute bereits weiteren Flächenbedarf für Weinbauflächen hätten.

Der Weinbau kann auf weitere Flächen nicht verzichten und besteht insbesondere auf dem gesetzlich verankerten besonderen Schutz der landwirtschaftlichen Vorrangflächen. Wir befürchten, dass sich die wirtschaftliche Existenzgrundlage der Winzer drastisch verschlechtern wird, sollten weitere landwirtschaftliche Flächen umgewandelt werden. Hierbei geht es nicht nur um den Verlust der Flächen allein, sondern auch um die wirtschaftlichen und klimatischen Auswirkungen auf die angrenzenden verbleibenden Weinbauflächen:

Ein Kaltluftabzug ist durch ein näher an die weinbaulichen Flächen rückendes Gewerbegebiet kaum noch gegeben, wodurch sich die Situation in bereits frostgefährdeten Lagen nur noch weiter verschärft.

Zudem werden die vorhandenen, für Stadt und Umland in Hitzeperioden wichtigen kühlende Luftströme immer weiter unterbrochen. Das Verbauen dieser Abflüsse wird nicht nur auf landwirtschaftliche Flächen negative Auswirkungen haben.

Die Thematik rund um das Grundstück der alten Stadtgärtnerei ist uns allen noch im Gedächtnis, hier war das Argument des fehlenden Kaltluftabzugs ein dominierendes Argument gegen die vorgelegte Planung zur Bebauung. Uns ist es schleierhaft, dass dieser Punkt bei der aktuellen Thematik kaum Beachtung erhält und die Befürchtungen kaum Gehör finden.

Dass das Gewerbe „Wein“ durch vermeintlich besser zahlendes „Gewerbe“ ausgetauscht werden soll, ist eine große Sorge der Winzer, denen durch den Entzug der Weinbauflächen die Existenzgrundlage entzogen wird.

Aber nicht nur die Winzerfamilien sind Leidtragende, auch die Natur wird betroffen sein. Im von der Stadt in Auftrag gegebenen Stadtklimagutachten sind klimatisch relevante Flächen aufgeführt, einige davon sind deckungsgleich mit den zur Versiegelung angedachten Flächen. Wir fordern die Stadt auf, dieses Gutachten und die Sorgen der Winzer ernst zu nehmen und in ihre Entscheidung einzubeziehen. Durch die weitere Opferung landwirtschaftlicher Flächen, opfern wir Weinbaubetriebe.

Zudem spricht sich die Winzerschaft gegen eine weitere Verbindung von der B37 zum Gewerbegebiet durch weinbauliches Gebiet aus. Wir fordern eine Prüfung der bestehenden Infrastruktur dahingehend, ob für eine Ausweitung des Straßennetzes überhaupt Bedarf besteht oder ob die vorhandenen Straßen nicht ausreichend für den aktuellen Verkehr sind. Auch hier würden wieder unzählige Weinbauflächen der Infrastruktur weichen müssen.

Der momentan auf die Winzerschaft ausgeübte zeitliche Druck zur Lösungssuche für bestehende Konflikte, steht in keinem Verhältnis zur Tragweite der möglichen Folgen einer Gewerbe- und Wohnflächenausweisung. Bisher liegen keine konkreten Grundlagen zur Beurteilung der Auswirkungen der Flächenbebauung auf Grundwasser und den

Naturraum vor. Wir fordern daher eine umfangreiche Aufklärung über alle Gesichtspunkte seitens der Stadt, um eine Beurteilung überhaupt erst möglich zu machen.

Unter der aktuellen Faktenlage, die mehr als ungenügend ist, erscheint es uns als Winzer nicht möglich alle weiteren, die dem direkten Flächenverlust nachgelagerten Auswirkungen der aktuellen Planung zu beurteilen. Wir können uns nicht vorstellen, dass es den entscheidenden Gremien anders ergeht.

Stattdessen werden hiermit alle kommunalen und regionalen Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen um eine Abwägung unserer vorgenannten Einwände gebeten und auch explizit noch einmal um die Prüfung derzeitig potenziell noch verfügbarer Flächen für Gewerbe - und Wohnraum. Eine Analyse der Leerstände oder die umfassende Sanierung von bestehenden Wohnräumen, um diese attraktiver zu machen, sollte auf der Agenda vor einer Neuerschließung von Gebieten zu diesen Zwecken stehen und nicht zu Lasten der Weinbaubetriebe gehen. Ebenso sollte vor einer Neuausweisung zuallererst in dem bereits ausgewiesenen Gewerbegebiet eine Prüfung zur möglichen Nachverdichtung erfolgen und auch die Potenziale zur Ansiedlung neuer Betriebe in nicht oder nicht mehr gewerblich genutzten Arealen untersucht werden.

Wir bitten Sie, die Stimmen der Winzerschaft ernst zu nehmen und bedanken uns im Voraus für eine enge und produktive Zusammenarbeit.

Im Namen des Vorstands des Weinbauverein Bad Dürkheim sowie der Winzer aus Ungstein und Leistadt

Mit herzlichen Grüßen



André Hauer
1. Vorsitzender
Bad Dürkheim



Jan Eymael
1. Vorsitzender
Ungstein



Volker Schrah
1. Vorsitzender
Leistadt